



LANDKREIS
ERDING

JAHRESBERICHT 2021

Erziehungs- und Familienberatungsstelle

Eine Einrichtung des Landkreises Erding



Erziehungsberatung
in Bayern



Emma, 6 Jahre



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Zusammenfassung.....	5
1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle.....	6
2. Personelle Besetzung und räumliche Ausstattung.....	7
3. Beschreibung des Leistungsspektrums	9
4. Angaben zu den betreuten Familien	11
4.1 Erziehungsberatung.....	11
4.2 ISEF-Fälle	12
4.3 Familienpaten.....	12
4.4 Wartezeiten	13
4.5 Weitere Angaben zu den angemeldeten Familien	13
5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle.....	16
5.1 Anregung zur Anmeldung.....	16
5.2 Initiative zur Anmeldung	16
5.3 Anmeldegründe.....	16
5.4 Fachliche Gründe für die Beratung	17
5.5 Trennung und Scheidung.....	17
6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit	18
6.1 Anzahl der Gesprächskontakte.....	18
6.2 Art der Beratung und Therapiekontakte	18
7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	20
7.1 Teilnahme an Fort- und Weiterbildung / Fachtagungen.....	20
7.2 Fallreflexion / Supervision	20
8. Projektarbeit, Prävention und Gruppen.....	21
8.1 Familienpaten.....	21
8.2 Elternkurs „Kinder im Blick“	22
8.3 Die Erdinger Sprechstunde für „Schreibabys“ <i>Eine frühe Erziehungs- und Entwicklungsberatung</i>	24
8.4 Psychoedukative Elterngruppen und Feinfühligkeitstraining als unterstützendes Angebot für mehrfach-belastete Familien	25
8.5 Aufsuchende Arbeit.....	26

8.7 Laienhilfeprojekt.....	27
8.8 Vorträge und Elternabende.....	28
8.9 „Insofern erfahrene Fachkraft“ (ISEF), Prävention von sexualisierter Gewalt und Schutzkonzepte	28
9. Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit	29
Angebot für alle Institutionen im Landkreis.....	29
Einzelfallbezogene Kooperation.....	29
Kooperationstreffen / Arbeitskreise / Gremien.....	29
Pressearbeit.....	30

Vorwort

Im Jahr 2021 wurden die Familien, Eltern, Kinder und Jugendlichen abermals und viel zu lang mit sehr belastenden aber auch notwendigen Einschränkungen im alltäglichen Leben konfrontiert. Bis weit in den Frühling hinein gingen die Herausforderungen von Homeschooling, Wegfall von Betreuungsmöglichkeiten, existentieller Not, Kontaktbeschränkungen und vieles mehr.

Auch wir standen wieder vor großen Herausforderungen, die uns allerdings umso mehr anspornten, den Familien im Landkreis trotz aller Widrigkeiten zur Seite stehen zu können. Unser Motto lautete „challenge accepted“ – Herausforderung angenommen! Und wie Sie an den Zahlen und Fakten in diesem Jahresbericht sehen können, ist uns dies gelungen.

Das Jahr 2021 brachte auch die Einführung der elektronischen Akte mit sich. Dabei gilt mein größter Dank unserer Verwaltungsangestellten Fr. Sandra Küsel, die fast im Alleingang mit Unterstützung von Fr. Elsenberger-Müller (FB Z) diese Herausforderung meisterte und uns eine reibungslose Umstellung ermöglicht hat. Vielen Dank auch an alle Kolleginnen und Kollegen für ihre Bereitschaft und Flexibilität.

Als Beratungsstelle war es uns ein großes Anliegen in dieser unnormalen Zeit ein Stück Normalität für die Kinder, Jugendlichen, Eltern und Familien herzustellen. Mit Abstand, Desinfektionsmittel, Masken, Trennscheiben und viel frischer Luft konnten wir unser Beratungsangebot und vieles mehr realisieren.

In diesem Zusammenhang möchte ich mich im Namen des ganzen Teams der Beratungsstelle bei unseren Unterstützern und Förderern bedanken. Allen voran gilt unser Dank unserem Hrn. Landrat Martin Bayerstorfer, unserer Abteilungsleitung Fr. Wolf und Fr. Leisten (in Vertretung) und dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales. Ein herzliches Dankeschön auch an die politischen Entscheidungsträger in den verschiedenen Gremien, die unsere Arbeit fördern und anerkennen und hier möchte ich vor allem die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses nennen. Darüber hinaus wissen wir die stets gute und fachliche Zusammenarbeit mit allen unseren Netzwerk- und Kooperationspartnern zu schätzen.

Und ganz besonders bedanken wollen wir uns bei all den Familien und Eltern, den Kindern und Jugendlichen, die tagtäglich zu uns kommen, uns ihr Vertrauen schenken, mit uns in vielen Gesprächen an guten Lösungen arbeiten und uns weiterempfehlen. Natürlich hoffen wir von ganzem Herzen, dass das Jahr 2022 von Erleichterung, einem großen Aufatmen und viel Normalität geprägt sein wird.

Erding, im Februar 2022

Für das Team der Beratungsstelle



Sabine Wolf
Dipl.-Psychologin
Leiterin der Beratungsstelle

Zusammenfassung

Bevölkerung im Einzugsgebiet

Landkreis Erding mit 139.413 Einwohnern (Stand: 30.06.2021)

Personalausstattung

1,9 Dipl.-Psychologinnen, 3,2 Dipl.-Sozialpädagoginnen davon 5 h/Wo Familienpatenprojekt, 0,8 Verwaltungskraft

Fallzahlen

Erziehungsberatung	761
ISEF-Beratungen	17
Gesamtzahl der Beratungsfälle	778

Beratungsgründe

Beratungsanlässe nach Katalog	Anzahl	%
Belastung des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	473	36,53
Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme des jungen Menschen	251	19,38
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	216	16,68
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des jungen Menschen	124	9,58
Schulische und berufliche Probleme des jungen Menschen	114	8,80
Belastung des jungen Menschen durch die Problemlage der Eltern	95	7,34
Gefährdung des Kindeswohls	22	1,70

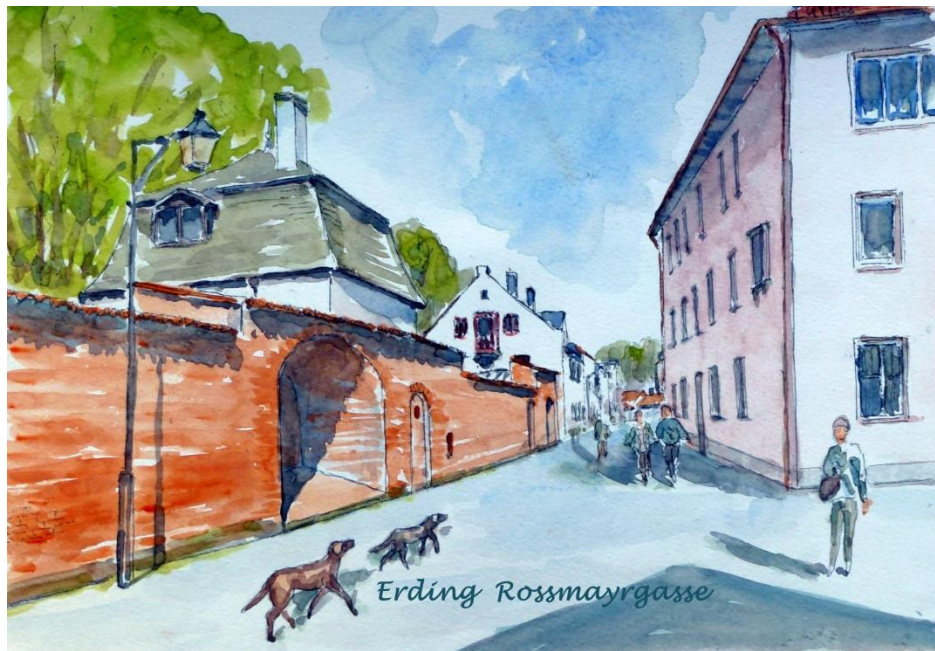
Präventionsarbeit

Psychoedukative Eltern-Kleinkindgruppen für mehrfach belastete Familien
Schreibbabyambulanz
Laienhilfeprojekt
KIB-Kurse
Familienpatenprojekt
Themenbezogene Elternabende
Vorträge zum Thema Schutzkonzept für Einrichtungen und Vereine

Zusammenarbeit Kindertagesstätte / Schule

Fallbezogene Kooperation mit Kindertagesstätten und Schulen
Beratungsgespräche und Verhaltensbeobachtungen in Kindertagesstätten
ISEF-Beratungen

1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle



gemalt von Hartmut Hattler

Roßmayrgasse 13 / 1.Stock, 85435 Erding
Telefon 08122 / 8920530
Telefax 08122 / 8920550
E-mail: erziehungsberatung@lra-ed.de
Internet: www.erziehungsberatung-erding.de

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 7:30 bis 12:30 Uhr
Dienstag und Donnerstag von 14:00 bis 17:00 Uhr
Terminvereinbarungen: Montag bis Freitag von 8:00 bis 17:00 Uhr

Trägerschaft

Landkreis Erding

Einzugsgebiet

Landkreis Erding mit 139.413 Einwohnern (Stand: 30.06.2021)

2. Personelle Besetzung und räumliche Ausstattung

Das Team der Beratungsstelle



Sabine Wolf

Leiterin der Beratungsstelle, Dipl.-Psychologin, Systemische Paar- und Familientherapeutin, Integrative Eltern/Säuglings/Kleinkindberaterin (26 Wochenstunden, von März-Juni 20 Wochenstunden)

Annette Horn

Stellvertretende Leitung, Dipl.-Psychologin, Systemische Paar- und Familientherapeutin (30 Wochenstunden)

Zuzana Louis

Dipl.-Psychologin, Systemische Paar- und Familientherapeutin in Ausbildung (19,5 Wochenstunden)

Angelika Reichmann

Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Systemische Paar- und Familientherapeutin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (23 Wochenstunden)

Jana Tauber	Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Systemische Paar- und Familientherapeutin in Ausbildung (19,5 Wochenstunden)
Kerstin Teichert	Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Systemische Paar- und Familienberaterin, Integrative Eltern/Säuglings/Kleinkindberatung (19,5 Wochenstunden, davon 5 Wochenstunden Familienpatenprojekt)
Andrea Uscharewitz	Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Systemische Paar- und Familientherapeutin, Kinder- und Jugendlichentherapeutin, Integrative Eltern/Säuglings/Kleinkindberatung (25 Wochenstunden)
Jürgen Wagner	Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Systemischer Paar- und Familientherapeut (36 Wochenstunden)
Sandra Küsel	Verwaltungsangestellte (32 Wochenstunden)

Räumliche Ausstattung

Sechs Beratungszimmer von unterschiedlicher Größe im 1. und 2. Stock der Beratungsstelle, ein Gruppenraum (2. Stock), ein Vorzimmer/Sekretariat (1. Stock), ein kleines Spielzimmer (Foto, 1. Stock)



3. Beschreibung des Leistungsspektrums

Die Hauptaufgaben der Erziehungsberatungsstelle sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz unter § 28 „Erziehungsberatung“ beschrieben. Dazu kommen noch Fälle, in denen sich Überschneidungen der Aufgaben gemäß § 28 mit den Aufgaben nach § 16 (Allgemeine Förderung der Erziehung), § 17 (Beratung in Fragen der Partnerschaft und in Trennung und Scheidung), § 18 (Beratung bei der Ausübung der Personensorge), § 35 a (Eingliederungshilfe für seelisch Behinderte) und § 41 (Hilfe für junge Volljährige) ergeben. Diese werden im Folgenden genauer beschrieben.

§ 28 SGB VIII:

Beratung von Kindern, Jugendlichen, Eltern und anderen Erziehungsberechtigten, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist. Die Symptomatik des Kindes und/oder der erzieherische Bedarf der Eltern stehen im Vordergrund.

§16 SGB VIII:

Rein informatorische Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Einzelfall. Nur allgemeiner erzieherischer Bedarf des Elternteiles und keine Symptome im Hinblick auf ein spezifisches Kind vorhanden.

§ 17 SGB VIII:

Beratung in Fragen der Elternverantwortung bei Partnerschaft, Trennung und Scheidung. Entwicklung eines einvernehmlichen Konzepts zur Wahrnehmung der elterlichen Sorge unter angemessener Beteiligung der Kinder oder Jugendlichen.

§ 18 SGB VIII:

Beratung und Unterstützung von Alleinerziehenden, Beratung von Kindern und Jugendlichen und/oder des Elternteils, bei dem die Kinder nicht den Lebensmittelpunkt haben, bei der Ausübung des Umgangsrechts sowie Anbahnung des Umgangs und der Umgangsbegleitung. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.

§35 SGB VIII:

Diagnostische Maßnahmen zur Klärung der Frage einer möglichen seelischen Behinderung. Beratung und Behandlung von Kindern/Jugendlichen bei vorhandener oder drohender seelischer Behinderung.

§ 41 SGB VIII:

Beratung junger Volljähriger in Fragen der Persönlichkeitsentwicklung und Hilfestellung bei einer eigenverantwortlichen Lebensführung.

**Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, hält die Erziehungsberatungsstelle Er-
ding folgende Leistungen vor:**

Diagnostische Angebote

Anamnese

- Exploration
- Verhaltensbeobachtung/Hospitation
- Psychologische Testdiagnostik
- Familiensystem- und Prozessdiagnostik
- Hausbesuche

Angebote für Eltern, Familien und andere an der Erziehung beteiligte Personen

- Informationen und pädagogische Hilfen
- Beratungs-/Therapiegespräche für Einzelpersonen, Elternpaare, Familien, Teilfamilien
- Themenbezogene Elterngruppen (KIB-Kurse)
- Sprechstunde für Eltern von Babys und Kleinkindern mit Regulationsstörungen (Schreibabyambulanz)
- Krisenintervention
- Telefonberatung
- Videoberatung
- Beratung von Fachkräften sozialer Einrichtungen im Landkreis im Rahmen der §§ 8a, 8b SGB VIII als „Insofern erfahrene Fachkräfte“ (ISEF)

Angebote für Kinder und Jugendliche

- Einzelberatung / Therapeutische Interventionen
- Krisenintervention

Grundsätzlich sind alle Beratungsgespräche eine Mischung aus pädagogischen und unterschiedlichen therapeutischen Elementen.

Kooperation mit anderen Institutionen, Öffentlichkeitsarbeit

- Mit dem Jugendamt (besonders zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung)
- Mit Familiengericht und Jugendamt im Bereich Trennung / Scheidung
- Einzelfallbezogene Kooperation mit den entsprechenden Einrichtungen
- Beteiligung an örtlichen Arbeitskreisen (AK sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen, AK häusliche Gewalt, Jugendhilfeausschuss)
- Informationsveranstaltungen, Pressearbeit nach Absprache mit dem Träger

4. Angaben zu den betreuten Familien

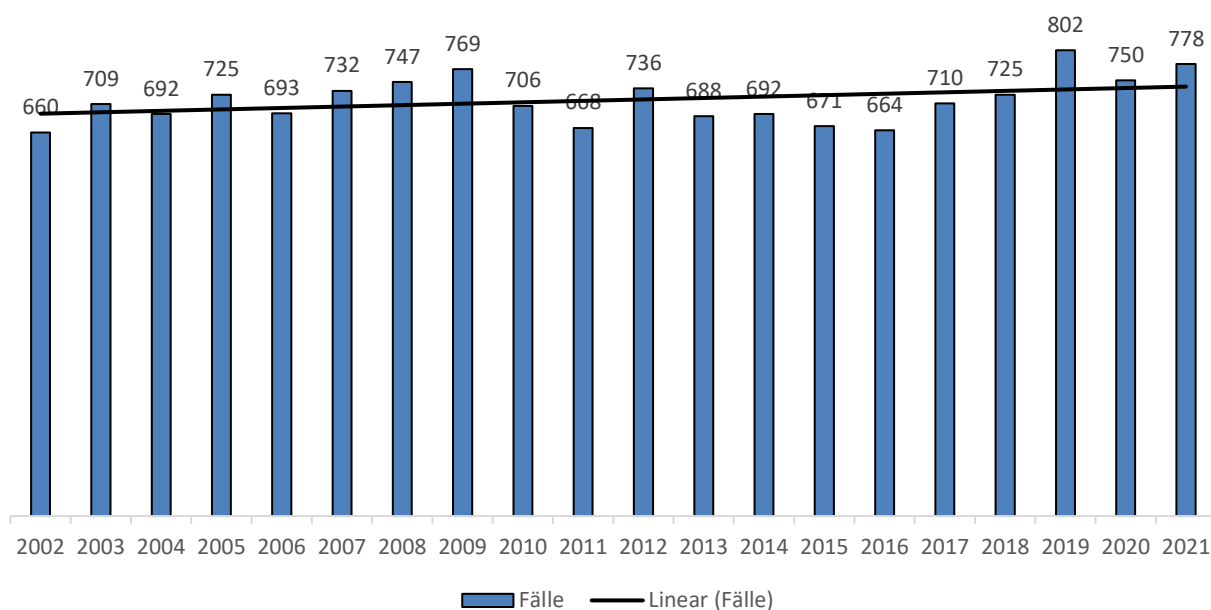
Gesamtanzahl der Beratungsfälle:

Erziehungsberatung	761
ISEF-Beratungsfälle	17
Gesamtzahl der Beratungsfälle	778

Die Anzahl der Familien, die sich an die Beratungsstelle gewandt haben, gliedert sich in zwei Untergruppen. Die Aufteilung wurde notwendig, weil nur für die erste Gruppe, die für die weitere statistische Aufbereitung benötigten Daten vorliegen.

4.1 Erziehungsberatung

Fallentwicklung der Erziehungsberatungsstelle Erding
von 2002 bis 2021



In dieser Statistik nicht enthalten sind Familien, die einen Termin vereinbart haben, zu diesem Termin aber nicht erschienen sind. 2021 waren es 25 Familien.

	2020	2021
Gesamtzahl der Familien	732	761
Davon aus dem Vorjahr übernommen	294	316
Davon Neu- und Wiederanmeldungen	438	445
Davon abgeschlossene Fälle	416	499

4.2 ISEF-Fälle

Wir hatten im Jahr 2021 **17 Fälle**, in denen wir als sogenannte „Insofern erfahrene Fachkräfte“ tätig waren: Näheres dazu unter 8.9.

4.3 Familienpaten

Zertifizierte Paten	Anzahl
Paten gesamt	40
davon ausgeschieden	29
derzeit ruhend	4
Vermittelbar/eingesetzt	7
weiblich	35
männlich	5
Berufstätigkeit der verfügbaren Paten	5
berentete verfügbare Paten	7

Unterstützte Familien 2021	Anzahl
Familien insgesamt	13
Alleinerziehende El- ternteile	4
Erreichte Kinder	30
davon Jungen	16
davon Mädchen	14
Kinder unter drei Jah- ren	9

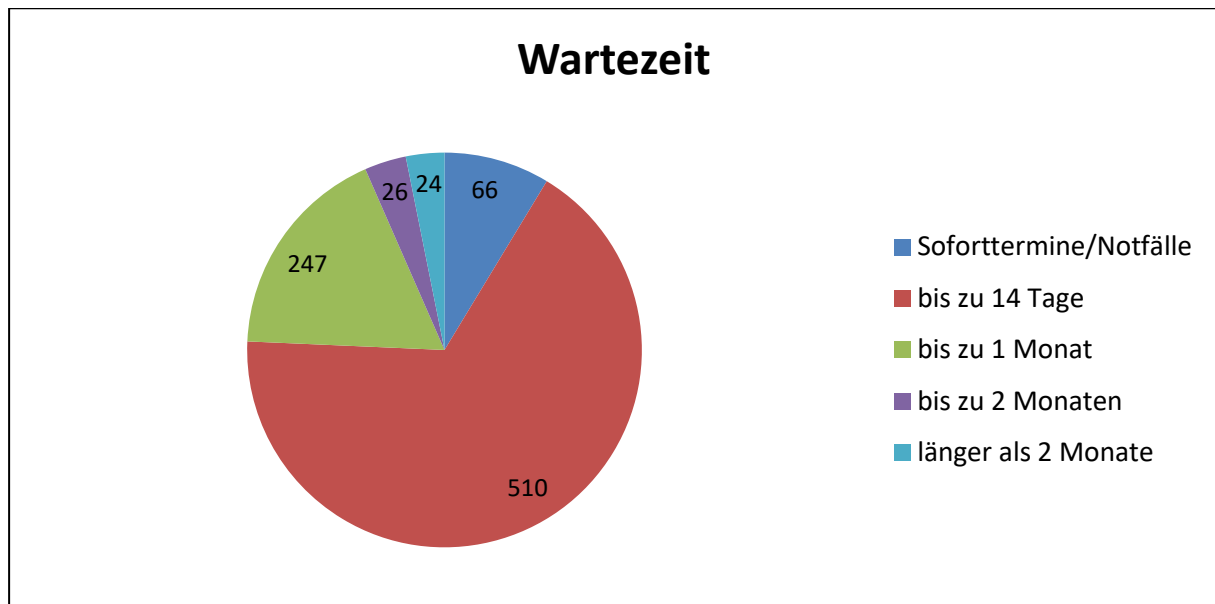
Derzeit sind 7 Paten einsatzbereit bzw. vermittelt, 29 Paten der insgesamt 40 geschul-ten Paten des Standortes sind ausgeschieden und 4 Paten sind auf eigenen Wunsch momentan nicht im Einsatz.

Im Jahre 2021 wurden 13 Patenschaften betreut. Davon wurden 5 Patenschaften ab-geschlossen.

Darüber hinaus wurden durch die Koordinatorin 10 weitere Anfragen für einen Famili-enpaten bearbeitet, bei denen zunächst keine Patenschaft zustande kam.

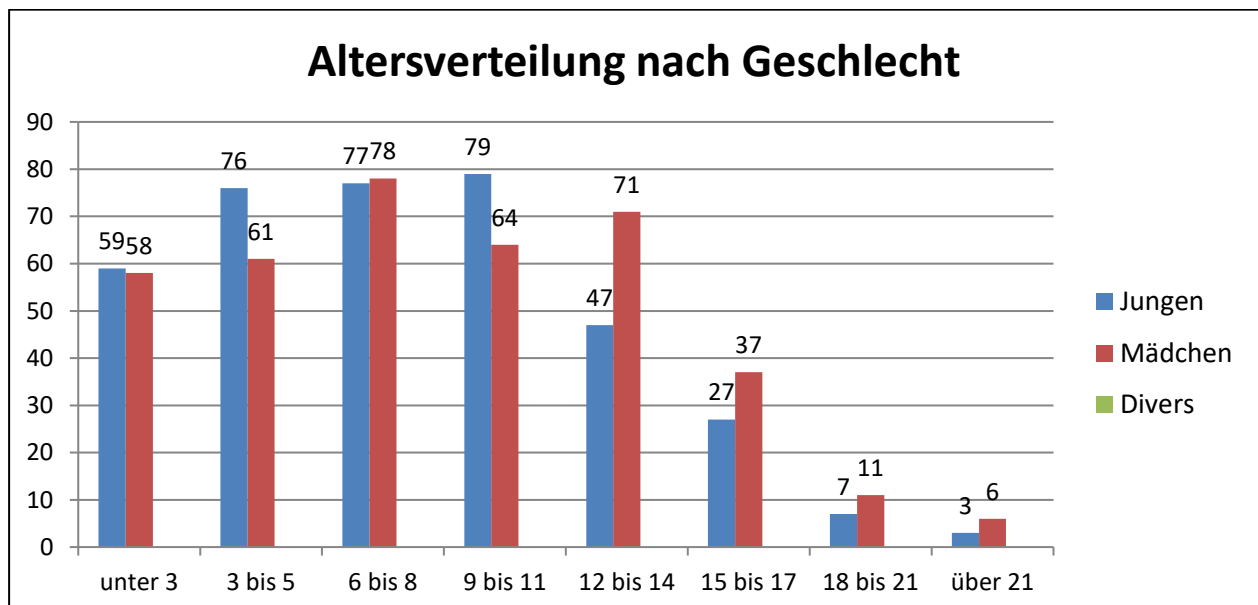
Näheres zum Projekt kann unter 8.1 nachgelesen werden.

4.4 Wartezeiten



50 Familien (6,5 %) nahmen eine Wartezeit von mehr als 4 Wochen in Kauf, um zu einer bestimmten Zeit und / oder bei einem bestimmten Berater*in einen Termin zu bekommen oder sie warteten auf ein Beratungsgespräch vor Ort. **Dreiviertel aller Familien** bekamen **innerhalb der ersten zwei Wochen** einen ersten Beratungstermin.

4.5 Weitere Angaben zu den angemeldeten Familien



3,5 % der Jugendlichen waren beim Erstgespräch über 18 Jahre alt.

Insgesamt lebten **1499 Kinder** in den 761 Familien, die durch unser Beratungsangebot unmittelbar oder mittelbar als Geschwisterkinder erreicht wurden.

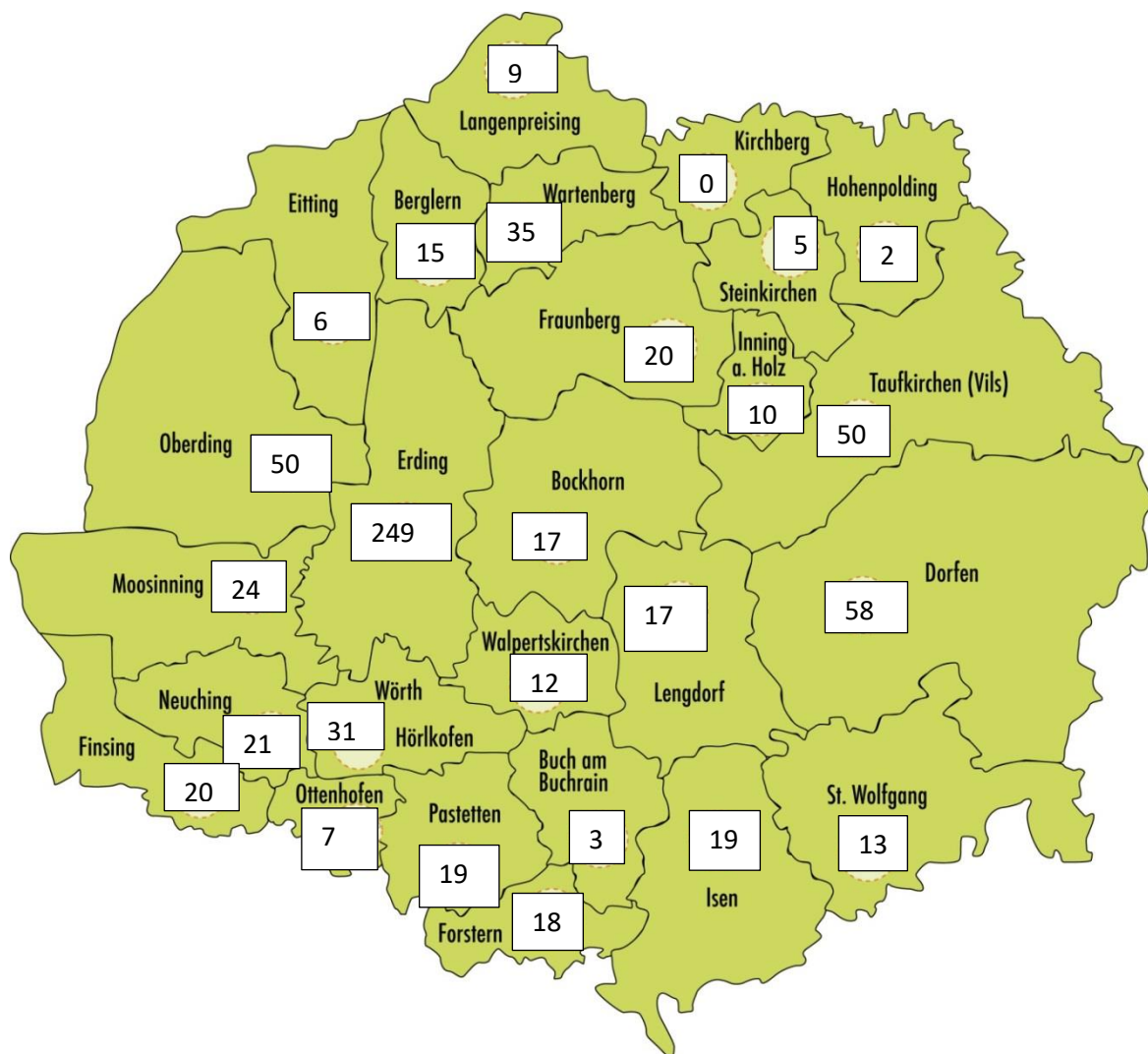
Nationalität der Klienten:

97 Familien (12,8 %) sprachen zuhause eine andere Sprache als Deutsch. Bei 180 von 761 Familien (23,7 %) hatte mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund. Die Zahlen zeigen, dass Familien mit Migrationshintergrund das Angebot der Erziehungsberatungsstelle sehr gut annehmen.

Transferleistungen

99 Familien (13,0 %) bekamen Transferleistungen vom Staat (Arbeitslosengeld I oder II, etc.).

Wohnorte der betreuten Familien

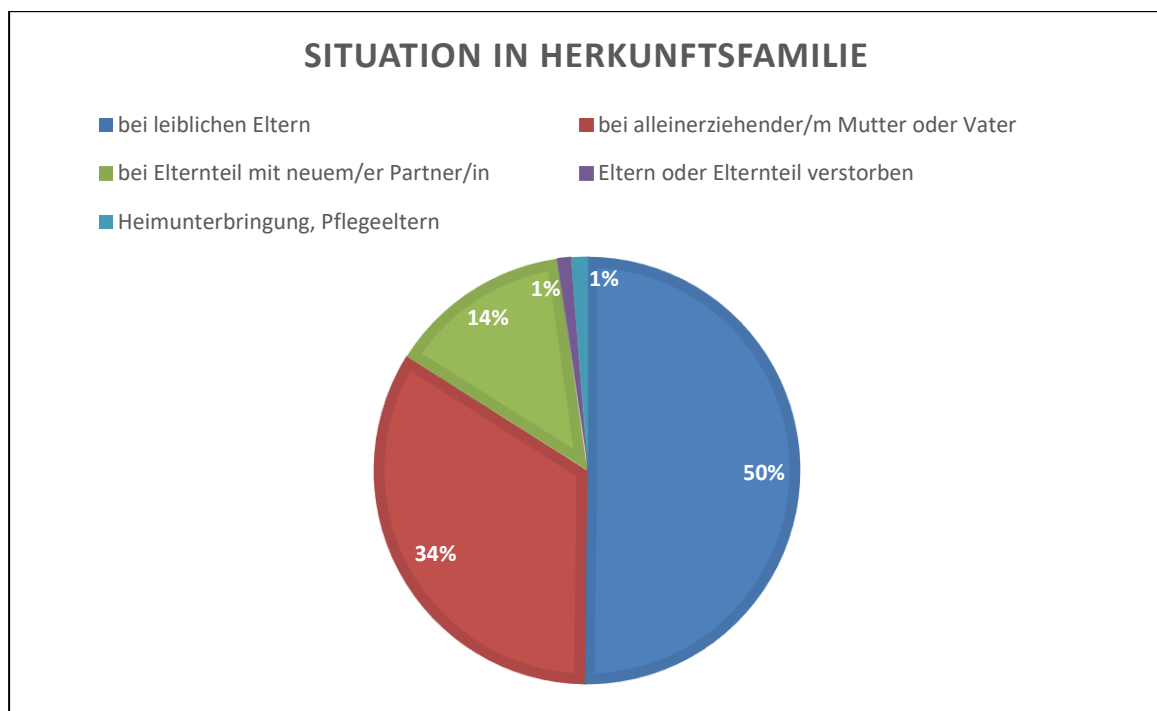


4,1 % der Familien lebten nicht im Landkreis.

Besuchte Einrichtungen/Schulformen der Klienten

Einrichtung	%
Grundschule	25,1
Kindertagesstätte	23,9
keine Institution/Zuhause	12,0
Gymnasium	11,3
Mittelschule	10,6
Realschule	9,6
andere Schulform	2,2
Förderzentrum	1,7
Ausbildung	1,6
Beruf	1,1
Fachoberschule	0,7
Berufsschule	0,3

Situation in der Herkunftsfamilie bei Beratungsbeginn



In 50% der Fälle lebte/n das Kind/die Kinder mit beiden leiblichen Elternteilen zusammen.

5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

5.1 Anregung zur Anmeldung

Anregung zur Anmeldung durch		%
Eltern / Sorgeberechtigte	245	32,2
Ehemalige Klienten / Bekannte	75	9,9
Zeitung / Internet / Flyer	72	9,5
Jugendamt FGH	71	9,3
Schule / Kindertagesstätte / Hort	69	9,1
Arzt / Klinik / Gesundheitsamt	54	7,1
Andere soziale Institutionen	53	7,0
Jugendamt Sonstiges	44	5,8
Gericht / Staatsanwaltschaft / Polizei	19	2,5
Junger Mensch selbst	5	0,7
Sonstiges	54	7,1

5.2 Initiative zur Anmeldung

Initiative zur Anmeldung durch		%
Mutter	576	75,7
Vater	103	13,5
Andere Erziehungsberechtigte	23	3,0
Andere soziale Dienste	22	2,9
Eltern gemeinsam	22	2,9
Klient selbst	8	1,1
Berater/Therapeut	7	0,9

5.3 Anmeldegründe

Die Gründe, die eine Familie veranlassen, Hilfe in der Beratungsstelle zu suchen, sind sehr unterschiedlich. Wir nennen hier die bei der telefonischen Anmeldung besonders häufig genannten Problemgruppen:

- Aktuelle Krisen und besondere Belastungen (z. B. Suiziddrohung, sexueller Missbrauch, Gewalt, Tod eines Elternteils)
- Probleme und Konflikte zwischen Eltern und Kindern
- Konflikte in den sonstigen Beziehungen eines Kindes (Schulklasse, Kindertagesstätte, Freunde)
- Elternkonflikte, Trennung, Scheidung, Umgangsstreitigkeiten
- Psychosomatische Beschwerden oder vermutete psychische Erkrankung eines Kindes (z. B. Essstörungen, Zwangshandlungen, Depressionen, Ängste, Einnässen etc.)
- Entwicklungsauffälligkeiten (unstillbares Schreien, Schlafprobleme, Fütterprobleme, exzessives Trotzen, Trennungsängste/Klammern)
- Lern- und Leistungsprobleme, Schulverweigerung, Mobbing, etc.
- Allgemeine Erziehungsfragen und Erziehungsprobleme

5.4 Fachliche Gründe für die Beratung

Zu Beginn der Beratung wird erfasst, welche Gründe aus Sicht der Beratungsfachkraft für die Erbringung der Leistung Erziehungsberatung vorliegen. Dabei können für jede Beratung zwei Gründe vorliegen.

Beratungsanlässe nach Katalog	Anzahl	%
Belastung des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	473	36,53
Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme des jungen Menschen	251	19,38
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	216	16,68
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des jungen Menschen	124	9,58
Schulische und berufliche Probleme des jungen Menschen	114	8,80
Belastung des jungen Menschen durch die Problemlage der Eltern	95	7,34
Gefährdung des Kindeswohls	22	1,70

In der Summe der genannten Gründe wurden bei mehr als jedem dritten Kind / Jugendlichen **Belastungen des Kindes durch familiäre Konflikte** benannt. Dazu zählen z.B. Partnerkonflikte der Eltern, (Stief-)Eltern-Kind-Konflikte, schwierige Familienkonstellationen (Patchwork, etc.), Beratung aufgrund eines Gerichtsurteils, Umgangs- oder Sorgerechtsstreit sowie allgemein die Trennung/Scheidung der Eltern.

19,4 % der vorgestellten Kinder zeigten seelische Probleme, Entwicklungsprobleme oder Auffälligkeiten im Sozialverhalten. Diese Kinder litten z. B. unter Ängsten, Selbstwertproblemen, depressiven Verstimmungen, selbstverletzendem Verhalten oder zeigten aggressives Verhalten.

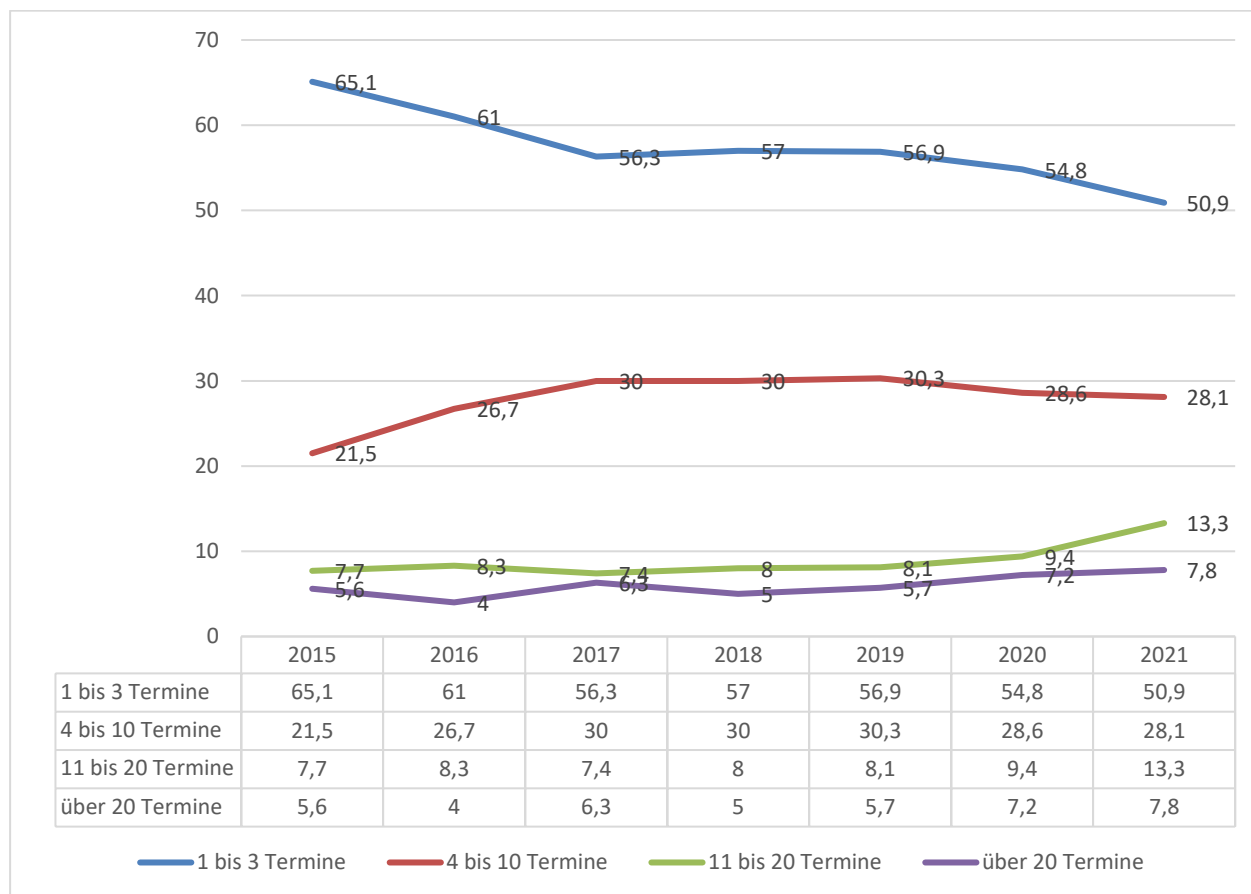
5.5 Trennung und Scheidung

379 Familien (49,8 %) waren aktuell oder früher von Trennung und Scheidung betroffen. Während die meisten Familien unsere Beratungsstelle aus eigenem Antrieb aufsuchten, wurden im vergangenen Jahr **38 hochstrittige Elternpaare vom Familiengericht** mit einer gerichtlichen Auflage zu einer Beratung verpflichtet (§156 FamFG).

Die Eltern sollen durch eine Beratung zu einer außergerichtlichen Einigung im Sinne des Kindeswohls kommen. Beratung kann hierbei helfen, die elterliche Kommunikation zu verbessern, so dass Eltern einvernehmliche Absprachen in Bezug auf ihre Kinder treffen und angemessene Lösungen für die Umgangskontakte finden können.

6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit

6.1 Anzahl der Gesprächskontakte



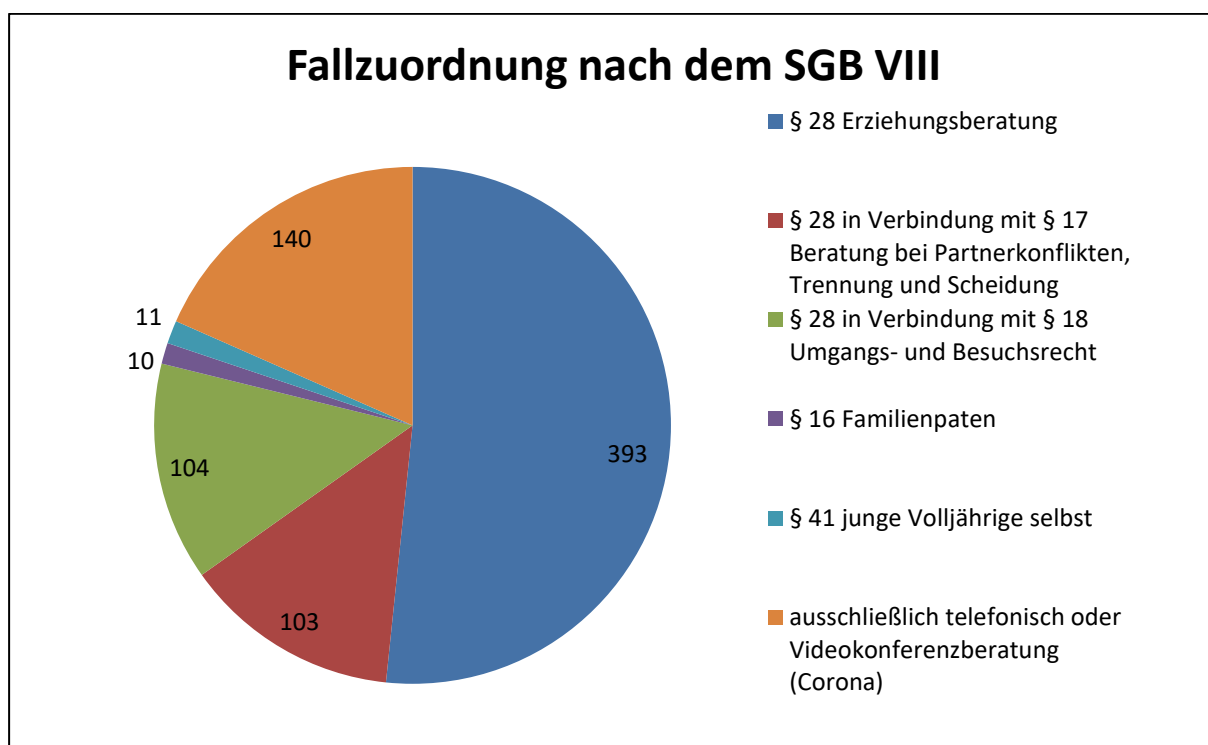
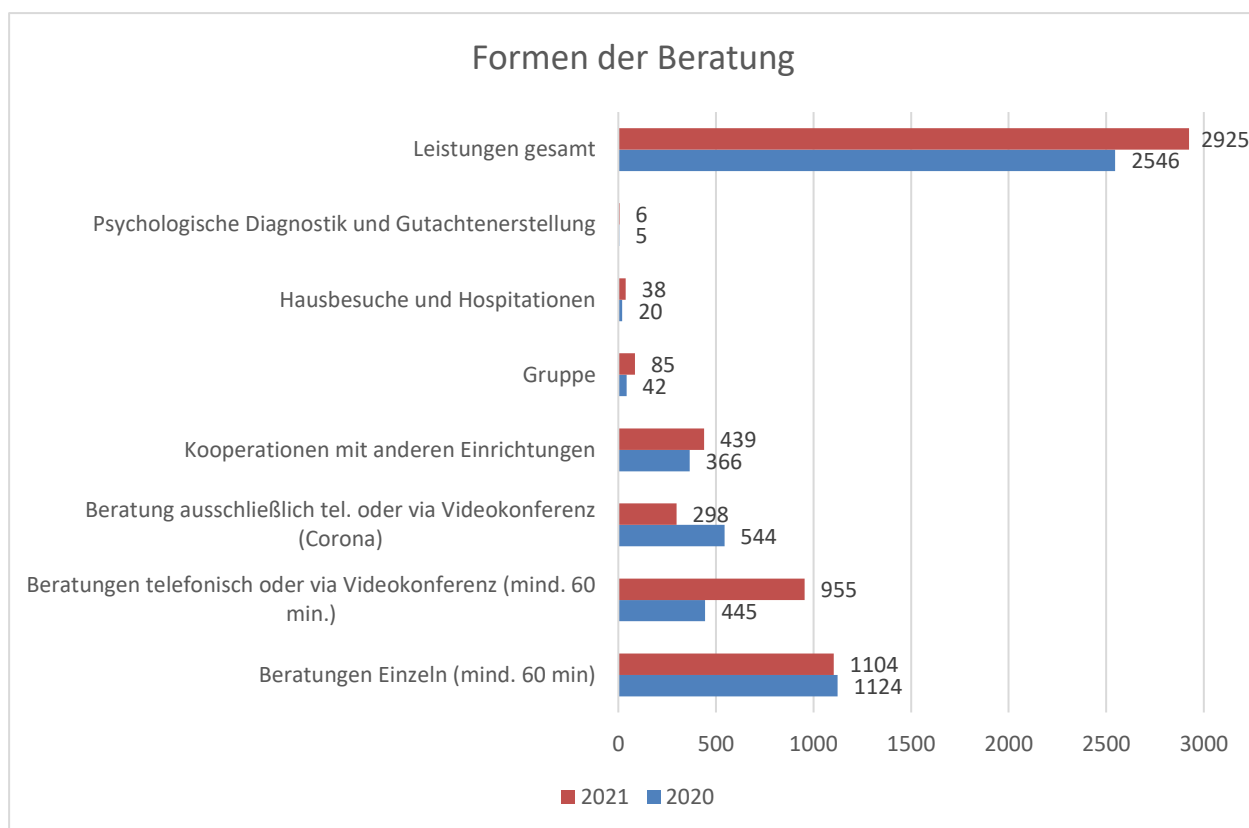
Anzahl der Gesprächskontakte in Prozent bezogen auf die abgeschlossenen Fälle

Im Jahr 2021 konnten noch 50,9 % der Fälle nach ein bis drei Beratungsterminen abgeschlossen werden. Sichtbar wird ein Trend hin zu komplexeren Fällen mit deutlich mehr Beratungsaufwand.

6.2 Art der Beratung und Therapiekontakte

Für unsere Leistungen im Kontakt mit den Klienten ergab sich folgende Verteilung:

Kontakt mit	2019 in %	2020 in %	2021 in %
Eltern bzw. Elternteil, Pflegeeltern, anderen Erziehungsberechtigten	60,7	70,9	71,8
Fallkooperation mit Laienhelferinnen, Erzieherinnen, Lehrerinnen etc.	12,8	13,5	10,3
Familie komplett	10,7	6,6	5,1
Gruppe / Eltern in Gruppensituation (SAFE-Kurs, KIB-Kurs)	8,1	1,8	2,8
Kind / Jugendlichen	7,7	7,1	10,0



Genauere Angaben über die Aufgaben der Erziehungsberatung, die im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) festgelegt sind, finden Sie ab Seite 8 (Kapitel 3).

7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

7.1 Teilnahme an Fort- und Weiterbildung / Fachtagungen

08.03. bis 10.03. / 30.03. bis 02.04. / 14.04. / 10.11. bis 12.11. Systemische Weiterbildung, vft, München (Jana Tauber)

09.03. Medienfortbildung im Team (Zuzana Louis und Kerstin Teichert)

17.06. „KiB Online“ Infoveranstaltung Familienzentrum via ZOOM (Zuzana Louis)

07.07. Vorstellung Schutzkonzept der Erziehungsberatungsstelle im Team (Annette Horn, Jana Tauber, Kerstin Teichert)

03.03. / 15.07. / 26.10. Netzwerktreffen Familienpaten online (Kerstin Teichert)

15.07. bis 17.07. / 23.09. bis 26.09. / 30.09. bis 03.10. Weiterbildung in systemisch integrative Paar- und Familienberatung und Paar- und Familientherapie, Misit eV (Zuzana Louis)

19.11. bis 20.11 Fortbildung „Grundlagen der Krisenintervention und Suizidprävention“, Arche München (Annette Horn und Sabine Wolf)

14.12. bis 15.12 / 21.11. bis 22.12. Fortbildung in Online-Beratung via ZOOM (Jana Tauber)

14.12. Familienland Bayern – LIVE Web „Brüll mich nicht an!“ Zerreißprobe Pubertät Entwicklungsraum für Kinder und Eltern, online (Kerstin Teichert)

7.2 Fallreflexion / Supervision

- Kollegiale Fallreflexion bei Bedarf
- Verpflichtende Fallreflexion bei Langzeitfällen (über 10 Termine)
- Externe Team-Supervision (4 x 2 Std. im Jahr)

8. Projektarbeit, Prävention und Gruppen

8.1 Familienpaten

Kerstin Teichert, Dipl.-Sozialpädagogin

Das Netzwerk Familienpaten wird vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales gefördert und wurde ursprünglich vom Deutschen Kinderschutzbund Landesverband in Bayern e.V., dem Bayerischen Landesverband des Katholischen Dt. Frauenbundes e.V. und dem Landesverband Mütter- und Familienzentren in Bayern e.V. ins Leben gerufen.

Die verbliebenen zwei der ursprünglich drei Netzwerkpartner organisieren für die einzelnen Standorte in Bayern regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen, Netzwerktreffen sowie Fachtage und stehen als Ansprechpartner zur Verfügung.

Die FamilienpatInnen werden in einer sechstägigen Schulung auf ihr Ehrenamt vorbereitet und die gesamte Zeit hinweg durch die Koordinatorin begleitet. Es finden regelmäßig Treffen zum Erfahrungsaustausch oder Fortbildungen statt. Auch die Familien werden von der Koordinatorin besucht und der Bedarf für die Fortführung einer Patenschaft überprüft.

Die Patenschaften sind in der Regel zeitlich begrenzt (ca. 1 Jahr) und auf die individuellen Situationen der Familien zugeschnitten, wobei das Kindeswohl im Mittelpunkt der Begleitung steht.

Ehrenamtliche Familienpatenschaften sind ein niedrigschwelliges und unterstützendes Angebot für Familien, um diese bei der Bewältigung ihres Familienalltags zu unterstützen und einzelne Familienmitglieder zu entlasten oder zeitweise zu begleiten.

Häufig geraten Familien durch die vielfältigen tagtäglichen Herausforderungen in Bedrängnis und fühlen sich überfordert. Manche Familien wünschen sich hier einen verständnisvollen Menschen, der zu ihnen kommt und sie unterstützt. Die Paten und Patinnen können helfen, die Familien zu entlasten und präventiv Krisen vorzubeugen. Eine rechtzeitig eingesetzte Familienpatenschaft kann helfen, eine kostenintensive Jugendhilfemaßnahme zu vermeiden.

Aufgabenfelder für die Ehrenamtlichen können beispielsweise sein: Zuhören und da sein, mit den Kindern Zeit verbringen, Alltagsentscheidungen begleiten, helfen den Tag zu strukturieren, nützliche Kontakte und Netzwerke aufbauen, den Kontakt zu Beratungsstellen anbahnen oder bei Behördenangelegenheiten unterstützen. Bewährtes und Funktionierendes soll gestützt, gefördert sowie durch Hilfsangebote der Paten ergänzt werden.

Im Jahr 2020 meldeten sich durch verschiedene Zeitungsartikel sechs Ehrenamtliche, die sich für das Patenprojekt engagieren wollten. Da auch im letzten Jahr die Corona-Pandemie Kontaktbeschränkungen mit sich brachte, war es zum Jahresbeginn schwierig Familien in ausreichender Form zu unterstützen. Auch eine Patenschulung war zunächst noch möglich. Diese wurde im Sommer nachgeholt und die ausstehenden Schulungstermine vom Jahr 2020 wurden abgeschlossen. So erhielten sieben Patinnen ein Zertifikat vom Bayerischen Staatsministerium. Ein Teil von ihnen begann auch direkt mit einer Patenschaft, um die Familien, welche insbesondere durch die Lockdown-Situationen belastet sind, zu unterstützen.

Im Jahresverlauf konnten 13 Familien begleitet werden. Bei zwei Familien kam es zu Kennenlerngesprächen mit der Familienpatin, jedoch noch zu keinem Pateneinsatz. Fünf Patenschaften wurden beendet.

Da die meisten Familienpaten zur Risikogruppe zählen, pausierten vier Ehrenamtliche komplett, andere reduzierten ihre Treffen mit den Familien. Im September fand ein Patentreffen statt. Darüber hinaus gab es vermehrt telefonischen Austausch mit der Koordinatorin Kerstin Teichert. Frau Teichert nahm im Jahresverlauf an verschiedenen Austauschtreffen bzw. Runden Tischen durch das Netzwerk Familienpaten teil.

Ziel ist auch weiterhin die freien Kapazitäten der Familienpaten zielgerichtet einzusetzen und zu nutzen. Die bestehende Anzahl Ehrenamtlicher soll bewahrt und das vorhandene Fachwissen erweitert werden. Hierfür sind weiterhin Fortbildungen und Fachvorträge geplant.

Weitere Ehrenamtliche sollen mithilfe von Zeitungsartikeln akquiriert und geschult werden. Regelmäßige Patentreffen und eine Patenschulung im Sommer sind für das Jahr 2022 geplant.

8.2 Elternkurs „Kinder im Blick“

*Angelika Reichmann, Dipl.-Sozialpädagogin und
Zuzana Louis, Dipl.-Psychologin*

Von Oktober 2021 bis Januar 2022 konnte der Kurs „Kinder im Blick“ wieder durchgeführt werden, weil uns dankenswerterweise der große Sitzungssaal des Landratsamtes zur Verfügung gestellt wurde. Dort war es möglich, gemäß aktuellen Hygienevorschriften, genügend Abstand zu wahren. Aus Sicherheitsgründen wurde die Teilnehmerzahl trotz vieler Anmeldungen von 8 auf 6 Teilnehmer reduziert.



Seit vielen Jahren gehört dieser Kurs zu den regelmäßig stattfindenden Angeboten der Erziehungs- und Familienberatungsstelle. Hier eine kurze Beschreibung: Dieser Kurs ist ein wissenschaftlich fundiertes Angebot, das speziell für Eltern nach der Trennung entwickelt wurde.

Wenn Eltern sich trennen, gerät Vieles aus den Fugen und es fällt schwer, die Kinder im Blick zu behalten. Väter und Mütter sind oft gestresst durch die vielen Veränderun-

gen. Zudem erfordert die Trennungssituation erfordert viel Kraft, Zeit und Nerven. Besonders in dieser Zeit brauchen Kinder die Aufmerksamkeit und Zuwendung der Eltern um die Trennung gut zu überwinden.

Deshalb der Titel „Kinder im Blick“, damit Eltern wieder verstärkt ihr Augenmerk auf ihre Kinder richten und auf alles, was Kinder - und sie selbst - in dieser Zeit brauchen. Der Kurs wurde an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) in Zusammenarbeit mit dem Familien-Notruf München e. V. entwickelt und durch das Sozialministerium gefördert und basiert unter anderem auf Ergebnissen aus der Stress- und Scheidungsforschung.

Im ersten Teil geht es um die Stabilisierung der eigenen Person als Mutter oder Vater. Wie können Eltern „Inseln im Stressmeer“ finden, die ihnen wieder mehr Kraft und Ruhe geben um für die Kinder besser emotional erreichbar zu sein? Welche Werte und Ziele leiten Eltern in der Beziehung zu ihrem Kind und wie können sie ihm dadurch Orientierung geben.

Der nächste Schwerpunkt beschäftigt sich ganz konkret mit der Situation der Kinder. Was stärkt ihre Persönlichkeit und vertieft die Bindung zwischen Kind und Eltern? Was hilft Kindern bei schwierigen Gefühlen wie Wut, Angst, Schuld, Traurigkeit um diese besser regulieren zu können?

Der dritte Schwerpunkt behandelt die oft schwierige Kommunikation mit dem anderen Elternteil. Wenn den Eltern ein respektvoller Umgang miteinander gelingt, hat dies positive Auswirkungen auf das Lebensgefühl von Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit der Kinder.

Der letzte Kursteil befasst sich mit neuen Familienkonstellationen; mit der Situation, wenn ein neuer Partner, eine neue Partnerin hinzukommt und eine Patchwork Familie entsteht. Es geht um die Frage, was jeder braucht um sich gut mit der neuen Situation zurechtzufinden.

Alle diese Inhalte werden im Laufe von sieben Treffen vermittelt. Sie beinhalten Kurzvorträge, Informationsvermittlung und entsprechende Rollenspiele, um das neu Erfahrene auszuprobieren.

8.3 Die Erdinger Sprechstunde für „Schreibabys“ *Eine frühe Erziehungs- und Entwicklungsberatung*

*Sabine Wolf, Dipl.-Psychologin
Andrea Uscharewitz, Dipl.-Sozialpädagogin und
Kerstin Teichert, Dipl.-Sozialpädagogin*

Die Förderung Früher Hilfen für gefährdete Kinder und ihren Eltern tritt in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit und wird als gesellschaftliche Aufgabe wahrgenommen. Deshalb gibt es seit 2009 in Erding eine frühe Erziehungs- und Entwicklungsberatung.



Die „Erdinger Sprechstunde für Schreibabys“ richtet sich an Eltern von Säuglingen und Kleinkindern (0 bis 3 Jahre) mit frühkindlichem Schreien, Ein- und Durchschlafproblemen, Fütter- und Essproblemen und allen in dieser Altersgruppe einschlägigen Erziehungs- und Entwicklungsproblemen (wie z. B. übermäßige Wut- und Trotzanfälle, chronische Unruhe und Spielunlust, Trennungsängste und Klammern).

Gerade bei den sog. „Schreibabys“ ist die Unterstützung der Eltern wichtig, um der Eltern-Kind-Beziehung zu einem gelungenen Start zu verhelfen und den Eltern das Selbstvertrauen zu geben, auch künftige Krisen bewältigen zu können. Ein wesentliches Beratungsziel besteht darin, den Eltern bei der Bewältigung ihrer Hilflosigkeit und Überforderung und den daraus eventuell entstehenden aggressiven Impulsen zu helfen, um im schlimmsten Fall eine drohende Misshandlungsgefahr abzuwenden. So kommen Eltern bei exzessivem Schreien des Kindes und bei den nächtlichen Schlafstörungen durch eigenen Schlafentzug und Erschöpfung, aber auch durch Hilflosigkeit und Verzweiflung an ihre Belastungsgrenzen und erleben nicht selten Zustände der Aggression oder auch der Depression. Das Risiko einer Gefährdung zu minimieren, ist die wesentliche Aufgabe der Beratung. Damit leistet diese frühe Erziehungs- und Entwicklungsberatung einen wichtigen Beitrag zu den „Frühe Hilfen“ für die Eltern in unserem Landkreis.

Im Jahr 2021 nahmen **45 Familien** dieses Angebot wahr. Der zeitliche Rahmen dabei war bedarfsorientiert und hatte einen Umfang von einem Termin bis zu acht Terminen.

8.4 Psychoedukative Elterngruppen und Feinfühligkeitstraining als unterstützendes Angebot für mehrfach-belastete Familien

Sabine Wolf, Dipl.-Psychologin

Kerstin Teichert, Dipl.-Sozialpädagogin

Seit 2008 gibt es psychoedukative Elterngruppen für mehrfach belastete Familien an unserer Stelle. Dies ist ein offenes, fortlaufendes Gruppenangebot. Zugangswege zur Teilnahme an diesen Gruppen sind das Jugendamt, Selbstvorstellung und Klienten aus der Sprechstunde für Schreibabys.

In diesen Gruppen liegt ein besonderes Gewicht darauf, dass sich auch unter belasteten Umständen eine stabile und gesunde Eltern-Kind-Beziehung entwickeln kann. Viele der teilnehmenden Eltern können wenig auf eigene, positive Beziehungserfahrungen zurückgreifen. Deshalb ist ein wichtiger Baustein in der Gruppe die Förderung von Einfühlungsvermögen der Eltern dem Baby/Kleinkind gegenüber. So wird es den Eltern möglich, auf die kindlichen Signale angemessen, prompt und zuverlässig zu reagieren. Dies ist die Voraussetzung für tragfähige und gesunde Bindungen zwischen den Kindern und ihren Eltern und bietet Schutz gegen die Entwicklung von Bindungsstörungen. Dabei dient die angeleitete Gruppe als Modell einer guten Beziehungserfahrung.



Im Jahr 2021 gab es einen personellen Wechsel in der langjährigen Gruppenleitung. Andrea Uscharewitz verabschiedete sich und Kerstin Teichert führt nun gemeinsam mit Sabine Wolf die Gruppen weiter. Da aufgrund der Auflagen bezüglich der Corona-Pandemie bis zum Sommer keine Gruppentreffen möglich waren und somit eine längere Pause entstand, verlief dieser Wechsel reibungslos für die Familien.

Im Sommer starteten wir mit zunächst einer Gruppe, welche bis zum Herbst auf einem Spielplatz unter freiem Himmel stattfand. Ab Oktober fanden dann wieder **zwei parallellaufende Gruppen** im **dreiwöchigen Rhythmus** in unseren Räumen statt (unter Einhaltung der geltenden Infektionsschutzgesetze und einem eigens dafür entwickelten Hygienekonzeptes). Zusätzlich wurde bei Bedarf intensive Einzelberatung durchgeführt, die neben Beratungsgesprächen auch Kriseninterventionen beinhaltete. Auch das Video-Interaktionstraining (sog. „Feinfühligkeitstraining“) wurde den Eltern dieser Gruppen einzeln angeboten. Dies nahmen die Eltern gerne und mit Freude wahr. Im Berichtsjahr nahmen insgesamt **16 Familien** die offenen Gruppenangebote wahr. Wie jedes Jahr gab es auch diesmal für die Familien kleine Weihnachtsgeschenke.

8.5 Aufsuchende Arbeit

Ziel der aufsuchenden Arbeit ist es Konzepte und Ideen zu entwickeln, Familien, Jugendliche und Kinder bei ihren Anliegen und Fragen rund um Erziehung und Entwicklung zu begleiten, aber auch bei belasteten Lebensumständen frühzeitig und zielgerichtet zu unterstützen. Hierbei ist für alle Hilfsangebote ein möglichst niedrigschwelliger Zugang wesentlich, um eine möglichst einfache Kontaktaufnahme zu gewährleisten, da eine zu große räumliche Entfernung auf Grund des Zeitaufwandes oder der Kosten eine zu große Hürde darstellen könnte. Darüber hinaus erfordern spezielle Belastungssituationen ein Angebot im direkten sozialen Nahraum.

Um die Hilfesuchenden umfassend unterstützen zu können, sind intensive Kooperationen mit anderen Organisationen bzw. Institutionen unerlässlich, damit die Angebote der Erziehungs- und Familienberatung bei verweisenden Stellen bekannt gemacht werden können. Auf diese Weise ergibt sich so die Möglichkeit, auf Wunsch der Familien im direkten Kontakt an einer für diese passende Lösung arbeiten zu können. Je nach Fall kann es dabei auch unabdingbar sein die KlientInnen in der jeweiligen persönlichen Lebenswelt kennenzulernen, wie dies beispielsweise im Rahmen eines Hausbesuchs möglich ist. Schlussendlich kann es auch sinnvoll sein, die Familien bei Hilfeplangesprächen und Helferkonferenzen zu unterstützen.

Die bereits seit 2019 gegründeten Familienstützpunkte im Landkreis Erding stellen eine große Bereicherung des Konzeptes der Familienbildung dar. Sie dienen als ein niederschwelliges und dezentrales Angebot für die Familien im Landkreis Erding. Aktuelle gibt es diese Begegnungsstätten in Dorfen, Forstern, Taufkirchen und Wartenberg. Die Stützpunkte dienen zudem als Anlaufstelle für Eltern bei Sorgen und Fragen rund um das Familienleben.

Die Angebote an Veranstaltungen und Vorträge zu unterschiedlichen Themen der Erziehung wurden sehr gut von Familien und Eltern angenommen. Aufgrund der pandemischen Lage wurden vermehrt digitale Vorträge angeboten und von Seiten der Familien gut genutzt. Die Erziehungs- und Familienberatung Erdings bot direkt in den Familienstützpunkten des Landkreises in Dorfen, Forstern, Taufkirchen (Vils) und Wartenberg Beratungen nach vorheriger Terminvereinbarung an. Dies wurde auch das ganze Jahr über rege in Anspruch genommen. Die entsprechenden Außenstellen wurden von Frau Angelika Reichmann in Dorfen, Frau Annette Horn in Forstern sowie Frau Jana Tauber in Taufkirchen (Vils) und Wartenberg besetzt.

Im Frühling 2021, die Zeit der Kontaktbeschränkungen, wurden in Kooperation mit dem FSP Wartenberg zwei Wundertütenaktionen ins Leben gerufen.



Die Familien konnten sich diese Tüten am Stützpunkt abholen. Sie beinhalteten Anregungen für Spiel- und Beschäftigungsideen, Basteleien und Lieder für zu Hause zu den Themen Natur und Ostern. Viele Eltern und Kinder freuten sich sehr über die Anregungen für die gemeinsame Zeit zu Hause. Im März 2021 wurden 60 Wundertüten innerhalb von zwei Stunden von den Familien abgeholt und im April 2021 noch einmal 80 Tüten an Familien und Einrichtungen in Wartenberg verteilt.

Im Bild zu sehen, ist der FSP Wartenberg mit unseren gepackten Wundertüten zum Abholen vor dem Bürgerhaus.

Für die Eltern des Markt Wartenberg hielt Fr. Tauber im Mai 2021 einen Online-Vortrag mit dem Thema „Lernen zuhause“. An diesem Vortrag nahmen 13 Eltern teil. Im Juni 2021 fand an der Realschule Taufkirchen/Vils ein Online-Elternabend zum Thema „Digitale Medien“ statt. Frau Louis und Frau Teichert stellten mithilfe eines kurzen Input-Vortrages verschiedene technische Möglichkeiten der Begrenzung sowie eine adäquate Haltung seitens der Eltern in Bezug auf die Handynutzung der Kinder/Jugendlichen vor (Teilnehmer ca. 20 Eltern).

8.7 Laienhilfeprojekt

Jana Tauber, Dipl.-Sozialpädagogin



Bildung ist eine unabdingbare Voraussetzung gesellschaftlich zu partizipieren. Im Rahmen der Laienhilfe werden hauptsächlich Schülerinnen und Schüler der Grundschule, in Ausnahmefällen auch der Mittelschule, auf ihrem Entwicklungs- und Bildungsweg unterstützend begleitet. Zielgruppe sind Kinder, welche den aktuellen schulischen Anforderungen nicht gewachsen sind und bei denen dies durch eine schwierige Familiensituation oder Sprachbarrieren nicht im Rahmen der Familie aufgefangen werden kann. Vor diesem Hintergrund leisten die LaienhelferInnen durch eine individuelle Betreuung der Kinder konkrete Unterstützung, indem diese sich Zeit und ein offenes Ohr für die Kinder nehmen und neue Sichtweisen vermitteln. Der Erfolg des bereits seit über 25 Jahren existierenden Projekts lässt sich dadurch erahnen, dass viele der ersten Laienhelfer auch nach Jahrzehnten noch in Austausch mit ihren ehemaligen Schützlingen stehen, welche mittlerweile eine erfolgreiche Berufsausbildung oder Studium absolviert haben.

Obwohl in den letzten Jahren an einem Ausbau verschiedener Ganztagesbetreuungsangebote gearbeitet wurde, ist die Relevanz der Laienhilfe nach wie vor hoch. Dies liegt daran, dass anderweitige Angebote im Regelfall nicht die personalisierte und direkte Betreuung bieten können, wie dies im Rahmen der Laienhilfe möglich ist. Gerade diese wird jedoch vielfach von den Kindern in ihrer jeweiligen Lebenssituation dringend benötigt. Bedingt durch die Pandemie musste die Laienhilfe in der zweiten Jahreshälfte 2020 pausiert werden, konnte jedoch glücklicherweise seit Beginn 2021 fortgeführt werden. Dies hat signifikant dazu beigetragen, die durch die Schulausfälle entstandenen Lücken zu verringern.

Im Jahresverlauf verließen sechs LaienhelferInnen das Projekt und wir konnten drei neue Unterstützer willkommen heißen. **Im Jahr 2021 konnten 28 Kinder von 16 LaienhelferInnen unterstützt werden.** An dieser Stelle möchten wir uns von ganzem Herzen für die geleistete Arbeit bedanken.

In diesem Jahr wurden wieder kostenlose Schulungen zu relevanten Themen rund um Kinder- und Jugendschutz eingeführt, um die UnterstützerInnen für diesen Themenkomplex zu sensibilisieren. Das Feedback hierzu war durchgehend positiv.

8.8 Vorträge und Elternabende

- In der Realschule Taufkirchen/Vils fand ein Online-Elternabend zum Thema „Digitale Medien“ statt. Frau Louis und Frau Teichert stellten mithilfe eines kurzen Input-Vortrages verschiedene technische Möglichkeiten der Begrenzung sowie eine adäquate Haltung seitens der Eltern in Bezug auf die Handynutzung der Kinder/Jugendlichen vor (Teilnehmer ca. 20 Eltern).
- Für die Eltern des Markt Wartenberg hielt Fr. Tauber am 10. Mai 2021 einen Online-Vortrag mit dem Thema „Lernen zuhause“. An diesem Vortrag nahmen 13 Eltern teil.
- In der Gemeinde Markt Wartenberg fand ein Vortrag zum Thema „Sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche und wie institutionelle Schutzkonzepte zur Prävention entwickelt werden können“ statt. Teilgenommen haben alle Vereine der Gemeinde, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten (ca. 20 Teilnehmer). Zu dieser Veranstaltung hat Hr. Michael Pröbst als Sportreferent der Gemeinde eingeladen.

8.9 „Insofern erfahrene Fachkraft“ (ISEF), Prävention von sexualisierter Gewalt und Schutzkonzepte

Seit 2013 bietet die Beratungsstelle gemeinsam mit dem Jugendamt, allen sozialen Institutionen im Landkreis, die nicht selbst eine entsprechende Fachkraft stellen können, diese Unterstützung an. Es handelt sich dabei um ein gesetzlich vorgeschriebenes Vorgehen nach den §§ 8a/b SGB VIII zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung. Alle Einrichtungen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, können diese Beratung in Anspruch nehmen, sobald sie Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung sehen. Wir bieten ihnen fachliche Beratung und Begleitung bei der Gefährdungseinschätzung und unterstützen sie bei der Erarbeitung eines Schutzplanes und bei der Reflexion der eigenen fachlichen Rolle.

Im letzten Jahr waren wir in **17 Fällen** beratend tätig.

Der Umgang mit sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche wird nicht nur in der breiten Öffentlichkeit vermehrt diskutiert, sondern führt auch im Landkreis Erding ganz konkret zu Anfragen nach Vorträgen zum Thema **Prävention von sexualisierter Gewalt**.

Auch Jugendvereine interessieren sich für Vorträge zum Thema sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche und wie **institutionelle Schutzkonzepte zur Prävention** entwickelt werden können (siehe 8.8).

Konzepte zum Schutz von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen der Jugend- und Eingliederungshilfe sind seit dem 1. Januar 2012 gesetzlich vorgeschrieben. Einrichtungen, die Kinder und Jugendliche betreuen, bilden und erziehen, brauchen ein Schutzkonzept. Grundsätzlich geht es dabei um den Schutz vor jeder Form von Gewalt. Schutzkonzepte sind ein Bündel von Maßnahmen, um Risiken im eigenen Bereich zu erkennen und Gewalt zu verhindern. Die Maßnahmen sollen dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche in der Einrichtung vor Übergriffen sicher sind und kompetente Ansprechpersonen finden, wenn sie – wo auch immer – Gewalt erlebt haben. Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle setzt sich als Einrichtung eines kommunalen Trägers ebenfalls mit diesem Thema auseinander und arbeitet fortlaufend an einem eigenen Schutzkonzept.

9. Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit

Angebot für alle Institutionen im Landkreis

- Beratung als „Insofern erfahrene Fachkraft nach §§ 8a/b SGB VIII (ISEF) in Fällen der Kindeswohlgefährdung in Kooperation mit dem Jugendamt (siehe 8.7)

Einzelfallbezogene Kooperation

- Mit unterschiedlichen Einrichtungen je nach Fallkonstellation

Kooperationstreffen / Arbeitskreise / Gremien

- EB und Erziehungshilfeteam des Jugendamtes
- EB und Familiengerichtshilfeteam des Jugendamtes
- EB und PROP e.V.
- EB und SPDI
- AK Häusliche Gewalt
- AK Gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen
- EB- Leiter-Treffen
- Jugendhilfeausschuss
- Netzwerktreffen Familienpaten

10. Juni 2021, 21:38 Uhr Erziehungsberatung schlägt Alarm

Die kindliche Seele leidet

Schon jetzt gibt es Ängste und Depressionen, doch der Bedarf wird in Folge der Corona-Maßnahmen noch weiter steigen

Von Antonia Steiger, Erding

Kinder sind in den vergangenen eineinhalb Jahren unter Bedingungen aufgewachsen, die es so noch nicht gegeben hat: "Für kleine Kinder zwischen ein bis drei Jahren ist es nicht normal andere Menschen zu treffen oder sie gar anzufassen." Das sagte Sabine Wolf, die Leiterin der Erziehungs- und Familienberatung am Landratsamt Erding, am Montag in der Sitzung des Jugendhilfeausschusses. Sie betonte, dass heute noch nicht absehbar sei, welche Auswirkungen die Beschränkungen zur Eindämmung des Coronavirus auf die kindliche Entwicklung haben werden. Manches ist aber jetzt schon erkennbar: Schulverweigerung, psychische Belastungen, Ängste und Depressionen treten Wolf zufolge vermehrt auf. Sie rechnet mit steigendem Bedarf.

Es war nicht der erste, sondern der zweite Lockdown, der die Familien ausgeknockt habe, sagte Wolf. Der erste sei gar nicht so schlecht für viele, wenn auch nicht für alle Familien gewesen. Keine Termine, kein Schulstress, kein Druck: "Das haben viele positiv erlebt. Sie sind runtergekommen und haben zusammengefunden." Nicht nur Eltern und Kindern, sondern auch Paare. Dem Großteil der Familien sei es so ergangen, sagt Wolf. Es gab aber auch andere Fälle, in denen es zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen sei.

Die Erziehungsberatungsstelle musste ihr zufolge schon zwei Wochen vor dem ersten Lockdown schließen, weil es einen positiven Fall im Team gegeben habe. Weil Präsenzberatungen und Gruppenstunden nicht mehr möglich waren, haben die Mitarbeiter dann zum Telefon gegriffen und die Familien aktiv kontaktiert und nachgefragt, wie es ihnen geht. "Viele haben erst mal durchgeatmet", sagte Wolf. Wie sehr die Familien von der zweiten Corona-Welle und ihren Folgen getroffen worden seien, das spüre man an der Beratungsstelle aber erst jetzt. Ängste, Depressionen und Schulverweigerung gebe es nun viel mehr als vor Corona. "Viele Kinder haben noch nie einen normalen Schulalltag erlebt", sagte sie. Wenn es Probleme gebe, dann reagierten sie mit Schulangst. "Es ist für sie nicht normal, zur Schule zu gehen." Jetzt und in den kommenden Jahren werde spürbar sein, wie sehr Familien von Corona getroffen worden seien.

Sabine Wolf sicherte zu, dass sie mit ihrem Team alles tun werde, um die Familien zu unterstützen. Wichtig sei, dass die Wartezeit für das erste Gespräch nicht zu lange sei. Und das ist im Moment nicht der Fall. "So lange die Wartezeiten noch stabil sind, passt es noch." Das sei der Maßstab. Im Moment machen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aber viele Überstunden.

Wie sich die kommende Zeit gestalten wird, das wisse sie nicht, sagte Wolf auf Nachfrage. Zuletzt sei die Gruppenarbeit entfallen, das habe Kapazitäten für die Beratung geschaffen. In der nächsten Woche sollen aber die Mutter-Kind-Gruppen wieder beginnen. 750 Familien haben im Jahr 2020 Hilfe bei der Erziehungsberatungsstelle gesucht. Auffallend ist laut Wolf, dass sie deutlich länger und mit häufigeren Gesprächskontakten betreut werden müssten als früher. Die Probleme würden komplexer, "eine kurzfristige Begleitung reicht oft nicht".

Zwei Wochen müssten Familien schon mal auf einen Termin warten. "Denn die Erziehungsberatungsstelle ist keine Kriseninterventionsstelle." Sie hilft Familien, damit es nicht so weit kommt, wie es Martin Hagner in der Sitzung des Jugendhilfeausschusses schilderte. Er ist Leiter des Josefsheims Wartenberg, das in seinen Wohngruppen Kinder und Jugendliche aufnimmt, die einen hohen Bedarf an intensiver Erziehungs- oder Eingliederungshilfe haben. Sie bieten ihnen "eine Heimat auf Zeit oder sogar auf Dauer", wie es auf der Homepage heißt. Hagner sagte, dass der Bedarf stark gestiegen sei. So stark, dass das Josefsheim gar nicht mehr alle Kinder und Jugendliche unterbringen könne. Zwei bis vier Anfragen pro Woche seien keine Ausnahme, sagte Hagner. "Der Bedarf an Inobhutnahme steigt", manchmal sei das sogar innerhalb weniger Stunden erforderlich.

„Nähe ist für viele Kinder nicht mehr normal“

Erziehungsberatungsstelle sieht teils verheerende Lockdown-Folgen für Familien

VON HANS MORITZ



Am Ende sind viele Familien nach 15 Monaten Corona-Pandemie. Die Folgen werden lange nachwirken, sind Experten überzeugt. Foto: Imago

Experten in der Kinder- und Jugendarbeit haben immer wieder vor den verheerenden Folgen des Lockdowns für Familien gewarnt. Doch die Politik hörte bei Schulschließungen, Sportverboten und Ausgangssperren vor allem auf Virologen. Die Folgen sehen die Sozialpädagogen in der Erziehungsberatungsstelle. Deren Leiterin Sabine Wolf zeichnete im Jugendhilfeausschuss des Kreistags ein düsteres Bild von der Lage in vielen Familien. Sie ist überzeugt: „Es wird Jahre dauern, das aufzuarbeiten.“

Es habe zwar einige Familien gegeben, die der Lockdown geerdet und wieder stärker zusammengebracht habe. Vor allem die zweite und dritte Welle mit fünf Monate lang geschlossenen Schulen und Kitas im Notbetrieb habe aber enorme soziale Schäden angerichtet. „Soziale und psychische Ängste haben stark zugenommen, ebenso die Zahl der Schulverweigerer“, erklärte Wolf einem sichtlich geschockten Gremium. Die Erst- und Zweitklässler, so Wolf weiter, hätten noch gar keinen regulären Schulalltag über einen längeren Zeitraum kennengelernt. „Für sie ist es auch jetzt noch nicht normal, jeden Tag in die Schule zu gehen.“ Vieles werde erst jetzt sichtbar. „Das wird uns noch über Jahre beschäftigen“, ist sie überzeugt.

Das Verbot, Oma und Opa zu besuchen, das Wissen, sie durch einen einfachen Kontakt in Lebensgefahr bringen zu können, habe schwere Auswirkungen auf die

Psyche der Kleinsten. „Nähe, also Umarmungen und Zärtlichkeiten, ist für viele Kinder nicht positiv besetzt und damit nicht mehr normal“, diagnostizierte Wolf.

750 Beratungsfälle seien es 2020 gewesen. „Das ist nach dem Rekord von 802 Fällen 2019 der dritthöchste Wert in den 68 Jahren unseres Bestehens“, bilanzierte die Leiterin. Dabei sei das öffentliche Leben über Monate lahmgelegt gewesen. Soll heißen: Der Beratungsbedarf könnte noch höher (gewesen) sein. Mittlerweile seien viele Überstunden aufgelaufen, und es gebe auch Wartezeiten. „Auch wenn wir keine Akuthilfe sind, wollen wir Familien nicht zu lange warten lassen, und das schaffen wir bislang auch.“

Weiter berichtete Wolf, dass man schnell erst auf telefonische Beratung und dann auf Videokonferenzen umgestiegen sei – mit Erfolg. Einigen Eltern habe es dieses Format leichter gemacht, „auch wenn wir an sich auf den persönlichen Kontakt setzen“, so die Leiterin. Den Familien macht sie ein Kompliment: „Sie machen das toll, sie geben Ihr Bestes“, sagte sie unter Applaus.

Eine alarmierende Lage gab auch Martin Hagner, Gesamtleiter des Josefsheims in Wartenberg, ab. Er sagte, es sei ein großes Problem während des Lockdowns gewesen, dass man in viele Familien nicht mehr reinschauen konnte. „Immer nach Lockerungen steigen die Anfragen wegen Inobhutnahmen stark an. Jetzt auch wieder“, berichtete er aus Erfahrung. „Da muss man teils binnen weniger Stunden handeln, um Kinder zumindest zeitweise aus den Familien zu holen“, so Hagner. Seine Einrichtung mit mehreren betreuten Wohngruppen für Kinder ab sechs Jahren bis hin zu jungen Erwachsenen verfüge über zwei Plätze, um im Akutfall reagieren zu können.

Ulla Dieckmann (SPD) betonte den Wert von Gruppenarbeit und fragte, wann diese wieder beginne. „Nächste Woche“, antwortete Wolf, und meinte damit unter anderem Mutter-Kind-Gruppen.

Vize-Landrat Franz Hofstetter (CSU), der die Sitzung leitete, wies auf die noch jungen Familienstützpunkte hin, die ebenfalls wertvolle Arbeit leisteten. Und Sabine Trettenbacher, neue Gleichstellungsbeauftragte in der Kreisverwaltung, kündigte an, den Runden Tisch Häusliche Gewalt heuer wiederbeleben zu wollen.

In jedem dritten Fall wurde die Erziehungsberatungsstelle wegen Belastung junger Menschen durch familiäre Konflikte angerufen. In jeder fünften Beratung ging es um seelische Probleme von Kindern und Jugendlichen. Je zehn Prozent entfielen auf schulische und / oder berufliche Probleme beziehungsweise sozial auffälliges Verhalten. Die Hälfte der Familie war von Trennung oder Scheidung betroffen.

Paten für die ganze Familie gesucht

Landratsamt sucht Ehrenamtliche, die anderen Familien mit Rat und Tat zur Seite stehen

Erding – Familien mit kleinen Kindern geraten nicht selten in schwierige Lebenslagen und brauchen Unterstützung. Für diese Aufgabe sucht das Landratsamt Erding Helfer, sogenannte Familienpaten.

Wenn es um die Alltagsbewältigung mit ihren Jüngsten geht, fühlen sich Mütter und Väter manchmal überfordert. Gerade in dieser besonderen Zeit, in der Schul- und Kindertageseinrichtungen, Beschulung zu Hause, soziale Isolation, Homeoffice, Existenzängste und Vieles mehr den Alltag vieler Familien bestimmen, benötigen Eltern häufig praktische Unterstützung, um die aktuellen Herausforderungen zu meistern.

Mit Paten kann Familien zeitlich befristet geholfen werden. Ehrenamtliche Helfer erhalten für diese Aufgabe eine kostenfreie Schulung durch die Koordinatorin des Familienpatenprojektes.

Während einer Patenschaft erfolgt eine kontinuierliche Begleitung der Familien sowie ihrer Paten durch die Koordinatorin. Viele Familienpaten empfinden diese Aufgabe als eine persön-

liche Bereicherung. Ein besonders schöner Moment sei, wenn die Kinder sie bereits an der Haustür freudestrahlend empfangen. Gleichzeitig erfahren sie viel Dankbarkeit von Seiten der unterstützten Eltern. Alle Beteiligten berichten gleichermaßen, dass das Familienpatenprojekt sehr zu empfehlen ist, da es den Alltag überaus bereichert.

„Das Familienpatenprojekt ist ein sinnvoller und wichtiger Baustein im breitgefächerten Angebot der Hilfen für Jugend und Familie im Landkreis Erding. Und auch für die Ehrenamtlichen selbst ist die Übernahme einer solchen Aufgabe ein Gewinn. Ich danke allen, die ihre Zeit und ihr Engagement zur Verfügung stellen, um ihre Mitmenschen zu unterstützen“, so Landrat Martin Bayerstorfer.

Wenn Sie sich für dieses Ehrenamt als Familienpate interessieren oder Sie als Familie Unterstützung wünschen, können Sie sich bei Frau Teichert, Erziehungs- und Familienberatungsstelle Erding unter Tel. (0 81 22) 8 92 05 30 melden.

Infos unter: www.familienpaten-bayern.de

Kirmeyer



Das Landratsamt sucht Ehrenamtliche

Familienpaten in Erding gesucht

*Viele Familien brauchen in der Pandemie Unterstützung.
Familienpaten unterstützen diese Familien ehrenamtlich*

Die Pandemie hat viele Familien stark belastet. Auch deshalb bildet die Erziehungsberatungsstelle des Landratsamts Familienpaten aus. Mit Familienpaten können Familien zeitlich befristet unterstützt werden. Ehrenamtliche Helfer erhalten für diese Aufgabe eine kostenfreie Schulung von der Erziehungsberatungsstelle.

In einer lockeren Gruppenatmosphäre werden verschiedene Themen wie Phasen der Partnerschaft, der Umgang mit Grenzen, Nähe und Distanz und den verschiedenen Formen des Zusammenlebens von Familien erläutert.

Während einer Patenschaft erfolgt eine kontinuierliche Begleitung der Fa-

milien und ihrer Paten durch die Koordinatorin. Viele Paten berichten von berührenden Momenten, z.B. wenn die Kinder sie voller Freude mit den Worten „Juhu, Sie sind wieder da!“, an der Haustür empfangen. Gleichzeitig erfahren sie viel Dankbarkeit von Seiten der unterstützten Eltern.

Geschulte Familienpaten erhalten ein Zertifikat vom Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales.

Wenn Sie sich für dieses Ehrenamt als Familienpate interessieren und Familien, die sich Unterstützung wünschen, können sich bei Frau Teichert unter Tel. (0 81 22) 89 205 30 melden. Mehr Infos unter www.familienpaten-bayern.de

Text: N. Tietze/Foto: ma